

Musik dient kulturellem und seelischem Wohl

Musikschule Südliche Bergstraße stand durch die Corona-Pandemie vor etlichen Herausforderungen – Präsenzunterricht wieder gestartet

Von Agnieszka Dorn

Wiesloch. Seit jeher musizieren Menschen, je nach Zeitepoche und Land etwa auf Trommeln, mit Stöcken oder Steinen, auf Trompete, Saxofon, Geige, Schlagzeug oder Klavier – eine Welt ohne Musik ist für viele Menschen unvorstellbar, wäre für sie einfach tröstlich und traurig.

Umso schöner, dass die Musikschule Südliche Bergstraße nach der Corona-Zwangspause wieder geöffnet hat, gefördert wird hier neben dem kulturellen nämlich auch das seelische Wohl. „Wir sind froh, wieder Präsenzunterricht durchführen zu können“, sagt Ansgar Sailer, Leiter der Musikschule. Drei Monate, von Mitte März bis Mitte Juni war die Musikschule für den Präsenzunterricht geschlossen, seit knapp sechs Wochen sind die Pforten – natürlich unter strengen Corona-Auflagen – wieder offen. Die Musikschule musste und muss nach wie vor einige Herausforderungen meistern.

„Wir hatten die ersten vier Wochen komplett geschlossen“, berichtet Ansgar Sailer. In der Zeit wurde alles für den Online-Unterricht durchgesprochen und vorbereitet. Zudem wurden auch die Gebühren ausgesetzt, mit Beginn des Online-Unterrichts aber wieder aktiviert. Die Musikschule Südliche Bergstraße ist eine öffentliche, gemeinnützige Einrichtung und wird von den Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Sandhausen und Nußloch getragen.

„Alle Bürgermeister dieser Kommunen haben uns sehr unterstützt und tun dies nach wie vor“, betont Sailer. Die Schule hat insgesamt rund 2500 Schüler, einige wenige hatten sich seit dem Aus-



Ist, „froh Mutes, dass das kulturelle Leben durch Corona nicht verstummt“: Ansgar Sailer, Leiter der Musikschule Südliche Bergstraße, die den Präsenzunterricht unter erschwerten Bedingungen wiederaufgenommen hat. Foto: A. Dorn

bruch der Pandemie komplett abgemeldet, Sailer geht davon aus, dass es die Anmeldungen ohnehin gegeben hätte. Alle anderen haben der Musikschule die Treue gehalten, darüber ist man äußerst dankbar. Es zeigt, dass das Kulturgut Musik einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat und wichtig ist. Die Musikschule beschäftigt knapp 60 Mitarbeiter, darunter auch Freiberufler, alle Arbeitsplätze konnten erhalten werden.

Der Online-Unterricht sei sehr gut angenommen worden, berichtet Ansgar

Sailer. Die Schüler wurden über verschiedene Videokonferenz-Programme unterrichtet. Die Lehrer hatten in dieser Zeit um einiges mehr zu tun, denn es musste mehr als im normalen Unterricht vorbereitet werden.

Seit Mitte Juni läuft der Präsenzunterricht für einzelne Schüler fast zu 100 Prozent, aufgrund der Corona-Verordnungen musste man aber auf andere Örtlichkeiten ausweichen, da die Räume in der Musikschule eher klein sind und der Mindestabstand nicht immer gewähr-

leistet werden könnte. Zudem ist für Musikschulen der Unterricht in Schulgebäuden laut der Corona-Verordnung nach wie vor nicht erlaubt, für viele Musikschulen ist es eine immense Herausforderung, statt der vertrauten Räume Ausweichmöglichkeiten zu finden.

Auch die Musikschule Südliche Bergstraße musste auf andere Örtlichkeiten ausweichen, unterrichtet wurde und wird teilweise nach wie vor unter Hygienemaßnahmen etwa in der Kastanienschule in St. Leon-Rot, in der Laurentiuskapelle in Walldorf oder im Baiertaler Bürgerhaus.

„Mit den Lockerungen haben wir den Unterricht teilweise auch wieder in unseren eigenen Räumen aufgenommen“, erklärt Ansgar Sailer. Schwierig ist nach wie vor die Durchführung der Elementaren Musikerziehung für Kinder an Schulen oder in den Kindertagesstätten, Sailer hofft, dass nach den Sommerferien weitere Lockerungen kommen, sodass die Kleinen wieder spielend mit Musik lernen können. Eine weitere Herausforderung, vor der die Musikschule steht, ist der Verkauf des Geländes der

Wieslocher Gerberschule, denn die Musikschule hielt dort auch Unterrichtsstunden ab, durch den Verkauf fällt der Ort nun weg.

Nicht einfach für alle – besonders für die Schüler – ist zudem der Wegfall der Konzerte oder Vorspiele, denn sie waren besonders stolz, zeigen zu können, was sie im Laufe des Jahres gelernt haben. „Wir sind froh Mutes, dass es nach den Sommerferien gut weitergeht und dass das kulturelle Leben durch Corona nicht verstummt“, so Sailer.

Schnelles Internet für Waghäusel

Waghäusel. (gaß) Der Zugang zu schnellem Internet hat sich, nicht zuletzt während der Coronakrise in Zeiten von Online Unterricht und Home Office, immer wieder bewährt. Die Stadt Waghäusel hat in den letzten Jahren mit dem Ausbau des Breitbandnetzes einen großen Beitrag geleistet. Nun konnte die Fertigstellung des innerörtlichen Breitbandausbaus bekannt gegeben werden.

„Inzwischen gibt es so gut wie keine weißen Flecken in Waghäusel mehr“, berichtet Oberbürgermeister Walter Heiler. Als weiße Flecken werden im Bezug auf das Internet diejenigen Siedlungsbereiche bezeichnet, in denen es technisch nicht möglich ist, mit über 30 Megabit pro Sekunde zu surfen.

Streckenlänger, die im Zuge des Ausbaus einen Glasfaseranschluss beantragt hatten, können nun sogar mit Gigabitgeschwindigkeiten surfen. In Waghäusel sind es 380 Grundstückbesitzer, die sich so an das „Hochgeschwindigkeitsnetz der Zukunft“ hatten anbinden lassen.

In den Ausbau hat die Stadt Waghäusel seit 2016 rund 3,8 Millionen Euro gesteckt. Das Land Baden-Württemberg fördert das Projekt mit rund 780.000 Euro. Durch eine Änderung der Förderkulisse kann die Stadt demnächst auch den Ausbau in Gewerbegebieten in Angriff nehmen. Bis zu 90 Prozent der zuwendungs-fähigen Kosten könnten vom Land bezuschusst werden. So könnte, nach dem Plan der Stadt, das Gewerbegebiet 8 das „Globus-Areal“ bereits 2020 mit Glasfaserinfrastruktur begonnen erschlossen werden.

POLIZEI-BERICHT

Unfall wegen tief stehender Sonne

Malsch. (gaß) Aufgrund der tief stehenden Sonne hat sich ein Unfall ereignet: Eine 32-jährige Autofahrerin übersah einen am rechten Fahrbahnrand stehenden Kleintransporter, berichtete die Polizei. Der Unfall ereignete sich am Montagmorgen gegen 6.45 Uhr im Unteren Jagdweg in Malsch. Dies hatte zur Folge, dass die 32-Jährige mit ihrem Wagen gegen die offenkundig hinterer linke Tür prallte. Der 48-jährige Fahrer des Transporters, der gerade im Begriff war, ein Paket aus dem Heck auszuladen, wurde von der zufallenden Tür getroffen. Er wurde dabei leicht verletzt und deshalb mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus nach Sinsheim gebracht. An den beiden Fahrzeugen entstand ein Gesamtschaden von rund 10.000 Euro.

Container aufgebrochen

Walldorf. Am vergangenen Wochenende wurde auf einem Firmengelände im Industriegebiet in der Wieslocher Straße in Walldorf in einen Container eingebrochen. Die Tat muss laut Polizei im Zeitraum zwischen Freitag, 24. Juli, 13.45 Uhr, und Montag, 27. Juli, 7 Uhr, geschehen sein, so die Polizei. Der unbekannte Täter fuhr zuerst einen Radlader zur Seite, ehe er den mit Schlössern zugesperrten Container aufbrach. Bei dem Einbruch wurden Werkzeuge entwendet. So fehlen nun verschiedene Winkelschleifer, eine Motorsäge, eine Bohrmaschine und ein Bolzenschneider aus dem Container. Zeugen, die sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich beim Polizeirevier Wiesloch unter der Telefonnummer 0 62 22/5 70 90 zu melden.

So richtig funkte es auf dem Winzerfest

Gudrun und Manfred Wagner aus Wiesloch feiern ihre diamantene Hochzeit – Bekannt durch Autohaus und vielfältiges Engagement

Wiesloch. (hds) Gudrun und Manfred Wagner feiern am heutigen Mittwoch ihre diamantene Hochzeit. Den „Grundstein“ für ihre Ehe legten sie bereits früh, so richtig funkte es dann auf dem Winzerfest in Wiesloch, als der damals 20-jährige Manfred die vier Jahre jüngere Gudrun zum Tanzen aufforderte.

Mit einem Vesparoller ging es dann zu weiteren Tanzveranstaltungen in der Region und 1960 wurde schließlich geheiratet. Zuvor jedoch, und das war Ehrensache, machte Manfred noch seinen Meisterbrief als Kfz-Mechaniker. 2010 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil, er erhielt den „Goldenen Meisterbrief“. Begonnen hatte er seine Karriere rund um das Auto mit einer Ausbildung zum Kfz-Mechaniker und Kfz-Elektriker in Heidelberg und wechselte später in den 1949 gegründeten elterlichen Betrieb in Wiesloch.

Der hatte seinen Ursprung in einem 1936 gegründeten Bus-



Feiern heute diamantene Hochzeit: Gudrun und Manfred Wagner aus Wiesloch. Foto: privat

unternehmen. Sein Vater August benötigte eine Garage für den Bus und so kaufte er den Tanzsaal und die Gartenwirtschaft vom Gasthaus „Erbprinzen“ in der Bahnhofstraße in Wiesloch. Der Zweite Weltkrieg setzte dem ein Ende – Vater und Omnibus wurden eingezogen, der Vater kam zurück, jedoch ohne Bus.

Manfred Wagner lenkte die Geschichte des Autohauses, das als „Auto-Wagner GmbH & Co. KG“ firmiert, bis 2014, um ein Jahr später die Geschäftsleitung an seine Tochter Ulrike Escherle zu übergeben. Sie führt das Unternehmen gemeinsam mit Karin Baumann und ihrem Bruder Bernd.

Gudrun wuchs nur ein paar hundert Meter von ihrem späteren Ehemann auf, besuchte bereits mit fünf Jahren die Schule und war schon mit 14 Jahren fertig. „Zu jung“ befand man damals, sie ging daher auf ein Hauswirtschafts-Internat für „gehobene Töchter“.

Im Verlauf der vielen Jahre haben sich die Wagners in den Höhen und Tiefen des Familien- und Firmenlebens immer gegenseitig unterstützt. Sie haben zusammen Rückschläge wie Krankheiten

gemeistert und stets zusammengehalten. Vor einigen Jahren verkaufte das Paar das Haus im Schulwiesenweg, in dem beide 30 Jahre lang gelebt und die Kinder großgezogen hatten. Ihr Domizil mit dem Garten war für sie zu groß geworden und sie zogen in eine Penthousewohnung in der Karl-Theodor-Straße. Bis zur Erkrankung von Manfred Wagner spielten beide gerne Golf und waren aktive Mitglieder im Golfclub St. Leon-Rot. Sie verbrachten früher viel Zeit in ihrem Haus in Tschuggen im Wallis in der Schweiz, engagieren sich auch heute noch für die Kunst in Wiesloch im Kunstverein und sind ab und an präsent beim Unternehmerstammtisch in Wiesloch.

Auch sonst waren die Wagners in vielen Vereinen aktiv. Manfred Wagner sammelte mit Leidenschaft Oldtimer. Beide sind Gründungsmitglieder des Tanzclubs Schwarz-Gold Wiesloch, waren im Schützenverein, im Hausfrauenbund, der TSG und der KG Blau-Weiß engagiert. Manfred Wagner ist Ehrensenator der KG Blau-Weiß und war Anfang der 1980er Jahre auch mal für eine Saison Bohnenkönig von Speyer.

Mit Mut und Maske zum erfolgreichen Abschluss

Das gute Abschneiden der Absolventen erfreut die Schule – Viele profitierten von der engmaschigen Betreuung während der Schulschließung

Wiesloch (RNZ) Erfolgreich absolvierten 34 Schüler ihr Berufsvorbereitungsjahr haben an der Hubert-Sternberg-Schule.

Für alle war es ein besonderes Jahr mit großen Herausforderungen: Das Coronavirus und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hinterließen ihre Spuren, auch das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB), war von den Schulschließungen direkt in der Phase der Prüfungsvorbereitung betroffen. Somit konnte der Praxisunterricht, der für diese Schulart essenziell ist, nicht stattfinden und auch in den wichtigen Prüfungsfächern Deutsch, Mathematik und Englisch mussten sich die Schüler auf ungewöhnlichen Online-Unterricht umstellen.

Dabei war es den Klassenlehrern und Fachlehrern wichtig, den Kontakt zu den Schülern nicht zu verlieren. Sie griffen zum Telefon, schrieben E-Mails und Nachrichten, korrigierten abfotografierte Texte und unterstützten die Schüler auch von Ferne bei ihren Bewerbungen. Auch die gute Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe war hier entscheidend. „In dieser Schulart ist ein gutes, en-

gagiertes Team, das die Schüler betreut und berät, noch wichtiger als in anderen Schularten“, sagte der Abteilungsleiter Jürgen Edinger. Die Schüler bräuchten in allen Bereichen Unterstützung und sollen gleichzeitig als Persönlichkeiten akzeptiert werden.

Umso erfreulicher ist nun das gute Abschneiden der Absolventen. „Einige haben sehr von der engmaschigen Betreuung und individuellen Beschulung profitiert“, betonte die Klassenlehrerin Sabine Rolinklambers. Darum haben auch vorher eher schwächere Schüler am Ende den Abschluss, der einem Hauptschulabschluss gleichwertig ist, bestanden.

Die Schülerinnen und Schüler, die nun ihr Zeugnis abholen durften, strahlten – trotz Maske – über das ganze Gesicht. Denn neben ihrem Abschlusszeugnis haben die meisten schon einen Ausbildungsvertrag oder die Anmeldung zu einer weiterführenden Schule in der Tasche. Der Grundstein zu einem erfolgreichen Berufsleben ist gelegt.



34 Schüler an der Hubert-Sternberg-Schule haben erfolgreich ihr Berufsvorbereitungsjahr, das einem Hauptschulabschluss gleichwertig ist, absolviert. Foto: RNZ